

Kurt-Schumacher-Haus:

# Politische Bildung und Kultur verbinden

## Ingo Siebert über Pläne und Veranstaltungen des August-Bebel-Instituts

Eine neue Ladengalerie im Kurt-Schumacher-Haus soll die Angebote von Kultur und politischer Bildung sichtbarer nach außen tragen. Ingo Siebert, Geschäftsführer des August-Bebel-Instituts, erläutert die Pläne.

**Berliner Stimme:** Im Kurt-Schumacher-Haus ist umgebaut worden, im Erdgeschoss wird das August-Bebel-Institut - zusammen mit dem Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie - am 1. Dezember einen Laden eröffnen. Was erwartet die „Kundschaft“ dort?

**Ingo Siebert:** Mit der Eröffnung der Ladengalerie macht das ABI seine politische Bildung attraktiver und schafft sich einen eigenen Veranstaltungsraum mit Ausstellungsmöglichkeiten. Wir wollen politische Bildung und Kultur im Kurt-Schumacher-Haus verbinden und deshalb freuen wir uns sehr, dass es zu einer Zusammenarbeit mit dem Berliner Kulturforum gekommen ist. Einen großen Teil unserer ca. 60 Veranstaltungen, die wir zu stadtpolitischen und zeitgeschichtlichen Themen machen, werden hier vor Ort stattfinden und wir können jetzt Veranstaltungsreihen und Ausstellungen verbinden. Politische und zeitgeschichtliche Ausstellungen werden sich mit künstlerischen Produktionen abwechseln. Und natürlich können hier auch die Lesungen, die das Kulturforum und die Berliner Stimme veranstalten, stattfinden.

**BS:** Kulturell gibt es ja mit dem PrimeTime-Theater zwei Häuser weiter schon eine engagierte Nachbarschaft. Was kann und soll sich im Zusammenspiel mit dem Kiez entwickeln?

**Ingo Siebert:** Dass das PrimeTime-Theater hier gleich Nachbar ist, finde ich toll. Wir wollen versuchen das KSH auch sichtbarer für die Weddingener Bevölkerung zu machen. Uns ermöglicht die Ladengalerie, dass politische Bildung auch einladender für die vielfältige Bewohnerschaft im Wedding angeboten werden kann. Es besteht bereits eine enge Kooperation mit dem umliegenden Quartiersmanagement am Sparplatz. Eine Idee ist, dass Verbindungen von politischer Bildung, transkulturellem Dialog und Kulturproduktionen entstehen, was der inhaltlichen Schwerpunktsetzung des ABI entspricht. Wir wollen also auch mit Einrichtungen aus der näheren Umgebung zusammenarbeiten, beispielsweise haben wir das Afrika Medienzentrum angesprochen, da es hier sehr viele Initiativen und Künstlerinnen und Künstler mit afrikanischer Herkunft gibt.

**BS:** Auch die Bibliothek des August-Bebel-Instituts im zweiten Stock wird umge-



Besichtigung der Baumaßnahmen im Laden: Ingo Siebert (r.). Foto: Horb

baut. Welche Angebote soll es dort geben, welche Nutzung ist möglich?

**Ingo Siebert:** Zur Zeit sind in der Bibliothek des Instituts knapp 6.000 Medien also Bücher, Broschüren und Zeitschriften und davon ist ein erheblicher Anteil sog. „graue Literatur“ zu Biografien und Ereignissen aus der Berliner Sozialdemokratie. Darüber hinaus gehören zum Bestand der Bibliothek auch Unikate und Tondokumente. In jüngster Zeit werden die Materialien und Medien wieder stärker für die politische und zeitgeschichtliche Bildungsarbeit des ABI gebraucht, wie beispielsweise für die Vorbereitungen zu den Veranstaltungen von Jahrestagen von Willy Brandt, Harry Ristock und der Naturfreunde. Ohne ehrenamtliches Engagement hätten wir in den vergangenen Monaten allerdings die Bibliothek nicht weiterentwickeln können. Es ist jetzt auch möglich, dass kleine Gesprächskreise, Besprechungen und Rechercharbeiten in der Bibliothek stattfinden können. Daniela Honigmann arbeitet für unser Projekt „Linke Lebensläufe“, mit dem wir Engagierte aus der Berliner Sozialdemokratie vorstellen werden und freut sich über Kontakt zu zeitgeschichtlich Interessierten, die uns Hinweise für diese Arbeit geben wollen.

**BS:** Wenn Sie auf das bisherige Herbst-Winter-Programm des August-Bebel-Instituts zurückblicken: Welche Veranstaltungen werden am stärksten wahrgenommen, wo wünschen Sie sich noch mehr Resonanz?

**Ingo Siebert:** Unsere kommunal- und stadtpolitischen Veranstaltungen sind sehr gut angenommen worden und wir konnten neue Zielgruppen erreichen, beispielsweise Quartiersräte, also engagierte Bürger/innen aus den Gebieten mit einem Quartiersmanagement und Leute, die sich in Städtepartnerschaftsvereinen engagieren und so etwas wie kommunale Außenpolitik machen. Unsere Veranstaltungen,

die sich darüber hinaus mit Fragen der Einwanderungsstadt und Vielfalt beschäftigen, haben sich als fester Bestandteil im Programm etabliert. Unseren zeitgeschichtlichen Schwerpunkt „1968 und die Sozialdemokratie“ haben wir fortgeführt mit einer Veranstaltung zu Prag, die sehr spannend war und einer Diskussion zur Rolle der Gewerkschaften im Konflikt mit der Studentinnen-Bewegung. Ein schöner Erfolg war auch die Tagung „Perspektive Europa: Politische Partizipation von Frauen in der Türkei“ mit drei engagierten Frauen aus Istanbul. Die Reihe „Was ist links in Europa“, bei der dieses Halbjahr Skandinavien im Mittelpunkt stand, hätte noch ein bisschen mehr Aufmerksamkeit verdient.

**BS:** Gibt es schon Themen für das Programm des nächsten Jahres?

**Ingo Siebert:** Wir sind mitten in der Programmplanung: Unser Programmbeirat und die Runde der freiberuflichen Referent/innen des ABI haben bereits Vorschläge für das nächste Programm entwickelt. Es wird zwei Schwerpunkte geben: Natürlich geht es um die Ereignisse 1989 in der DDR, Demokratiebewegung, Gründung der SDP und Maueröffnung. Wir werden uns auf unterschiedliche Weise dieser Zeit nähern. So fragen wir z.B. auch, wie Migrant/innen diese Phase der deutschen Geschichte wahrgenommen haben. Unser zweiter Schwerpunkt betrifft auch ein Jubiläum: Berlin und Istanbul sind durch eine Städtepartnerschaft verbunden, die 2009 zwanzig Jahre alt wird. Wir werden im Herbst Gäste von zivilgesellschaftlichen Gruppen aus Istanbul in der Stadt haben und geplant ist eine Ausstellung mit Zeitzeugen-Reihe zum Exil von deutschen Intellektuellen in der Türkei 1933-1945, zu denen auch Ernst Reuter gehörte, in unserer Galerie. Kommunal- und stadtpolitisch gibt es wieder Grundlagenseminare zu Themen wie Haushaltspolitik und Stadtentwicklung für Engagierte aus den Bezirken und vieles mehr. Unser Programm startet mit zwei spannenden Veranstaltungen zum 90. Todestag von Rosa Luxemburg am 15. Januar 2009.

**Fragen: U. Horb** □

➡ August-Bebel-Institut, Müllerstr. 163, 13353 Berlin, Tel. 4692-121, Mail: kontakt@august-bebel-institut.de

➡ Veranstaltungshinweis: Freie Träger und ihre Rolle im kommunalen Wohlfahrtsstaat, Leitung: Ingo Nürnberger, Politologe und Referent für Sozialpolitik beim DGB, Sa 6. Dezember 2008, 10-17 Uhr, Berlin Wedding, 10 € inkl. Verpflegung und Getränke, Anmeldung bis 25. November, Veranstaltung I32